

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

mit doppeltem Stolz seinen Arm in der Binde. Auch verwundete Offiziere kommen vorbei und unterhalten sich kameradschaftlich mit den Soldaten. Was könnte jetzt dem Respekt schaden! Jetzt, nachdem man gemeinsam gekämpft und gelitten hat, Mensch neben Mensch.

Auf jeder Station werden die Soldaten bewirtet. Auch in der Nacht. Von Frauen und Mädchen, die „sonst“ nie geglaubt hätten, daß es möglich ist, ohne Hut im Bahnhof zu stehen. Sonst . . . Heute merkt man nichts von Standesunterschieden. Heute sieht man nur Menschlichkeit. Und etwas davon bleibt vielleicht doch und überdauert den Krieg. Es könnte auch im Frieden zieren.

Das Blumental unter französischer Herrschaft.

Von A. Schaeffer, Vitar.

Gebweiler, 4. September 1914.

Unser Blumental am Fuße des Belchen war zehn Tage lang französisch! In Altdeutschland wird man hier und da wohl sich einbilden, wie da die alten Erinnerungen mächtig aufloderten, die französischen Fahnen gehißt, die Sambre et Meuse gespielt, die Marseillaise gesungen, die Trikolore inbrünstig geküßt wurde. Die so denken, täuschen sich. Nichts von alledem. Nicht einmal von dem Stadthaus grüßten die blau-weiß-roten Farben.

Als der französische Wachtposten am Rathaus die Marseillaise anstimmte, begleiteten sie die Elsässer — mit klugem Lächeln. Die Franzosen sangen allein. Nicht einmal der „Cri séditieux“ ertönte all die zehn Tage hindurch, ob schon die Stadt von Wächtern des Gesetzes ganz entblößt war. Es gelang den Franzosen nicht, Stimmung ins Ganze zu bringen.

Einer, der das „Vive la France“ allzugern aus elsäsischem Munde gehört hätte, gab einem Jungen ein Stück Schokolade und sagte ihm: „Do, Knecke, schrei' »Vive la France«. Der Junge antwortete prompt: „Merci fir de Schokola, awer »Vive la France« derse mr nit briale (brüllen).“ Der Franzose, der „Elsässerditsch“ sprach, mußte selber lachen.

Franzosen sahen wir eigentlich nur während zwei Tagen. Am 19. August kamen die Chasseurs Alpins, nachdem die Stadt schon drei Tage vorher von den Deutschen, d. h. deutschen Beamten, geräumt war, die Abhänge des Belchen herunter in die Kreisstadt Gebweiler herein. Die Alpenjäger machen einen günstigeren Eindruck als die französische Infanterie. Im Nu hatten sie die Ausgänge der Stadt besetzt. Die Zivilbehörden wurden auf das Rathaus beordert. Der Platzkommandant Valentin nahm offiziell Besitz von der Zivilgewalt. Seine erste Order lautete: „Les horloges publiques et autres devront donner l'heure de France.“ Das machte, daß alle Uhren um eine